

Hochheimer Stadtanzeiger

Amstliches Organ



Ersteint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Hirschheim, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr., Telefon 157

Anzeigenberechnung: die 46 mm breite Millimeterzeile 3,50 Familienanzeigen Vereinsanzeigen und kleine Einpalten-Anzeigen nach Preisliste Nr. 12, im Textteil 10. Nachschaffel A. Der Bezugspreis beträgt 850 ohne Trägerlohn

Nummer 75

Dienstag, den 25. Juni 1935

12. Jahrgang

Praktische Friedenspolitik!

Ribbentrop über das deutsch-englische Abkommen. — Tatsachen und die Auferstehung des Abendlandes.

London, 24. Juni.

Botschafter von Ribbentrop gewährte den Vertretern von Reuters und Havas ein Interview. Bei dieser Gelegenheit machte er über das deutsch-englische Flottenabkommen folgende Ausführungen:

Ich freue mich, daß die Flottenverhandlungen zu einem guten Ende geführt werden konnten. Dieses deutsch-englische Abkommen war nur möglich durch eine großzügige und verständnisvolle Einstellung auf beiden Seiten, d. h. durch die Haltung des deutschen Kanzlers und der britischen Regierung.

Nach Jahren der schönen Reden, der ruhelosen Missionen von einer Hauptstadt zur anderen, der Konferenzen, ist hier zum ersten Male auch wirklich etwas getan worden, nämlich: der erste praktische Schritt zur Rüstungsbeschränkung.

Ich glaube, Europa hat in der Vergangenheit den Fehler gemacht, immer zuviel auf einmal anzufassen. Zwei Fehler vor allem: erstens wollte man immer alles auf einmal in Ordnung bringen, zweitens hat man dem anderen in Angriff zu nehmen, und zweitens hat man, was noch schlimmer war, versucht, alle Probleme aller Länder mit allen Mächten gleichzeitig an einem Tisch zu lösen. Das wird dann kollektives Friedensproblem genannt. Ich glaube, man hat bisher das Pferd am Schwanz aufgezäumt. Auch Deutschland wünscht ein Friedenssystem, das Freundschaften entspringt, die auf Tatsachen und nicht auf Theorien aufgebaut sind.

Es müßte die Grundlage jedes Völkerbundes aussehen! Der Deutsche ist davon überzeugt, daß man dahin nur Schritt für Schritt gelangen kann, und glaubt, daß die vitalen Probleme Europas nur durch Friedens-Taten zu lösen sind — auch wenn zwei Völker zunächst allein handeln — und nicht durch allgemeine Friedens-Gespräche, die Europa bislang nicht weitergebracht haben.

Ich glaube, das Flottenabkommen ist der Anfang einer praktischen Friedenspolitik.

Es regelt ein für alle Mal die Flottenfrage, das vitalste Problem zwischen Deutschland und England. Eine Flotten-Rivalität wird für alle Zukunft ausgeschaltet. Es ist ein wunderbares Gefühl, wenn man sich klarmacht, was das für beide Seiten bedeutet. Aber ich bin davon überzeugt, daß dies nur die eine Seite der Frage ist. Das andere Hauptergebnis dieser Flottenabmachung besteht darin,

daß wir das Eis gebrochen haben, das die politische Situation Europas in Erstarrung hielt. Die Atmosphäre der Beruhigung, die jetzt logischerweise nicht ausbleiben kann, wird sicherlich den Weg zur Lösung anderer Fragen ebnen, und so könnte dieses Abkommen sehr wohl ein Eckstein einer wirklichen Konsolidierung Europas werden.

Wir Deutsche glauben an die Mission, die Europa für die ganze zivilisierte Welt zu erfüllen hat, und ich würde nur zu glücklich sein, wenn alle Länder Europas die außerordentliche Bedeutung dieser Tatsache erkennen würden. Vor die Alternative gestellt zwischen: Konsolidierung der europäischen Staaten auf der einen Seite und dem daraus folgenden Wohlstand, der allein den Massen unseres Kontinents die Existenz sichern kann, und nur Chaos auf der anderen Seite, sollte die Wahl nicht schwer fallen, und bin sicher, daß wir nunmehr einen Weg gefunden werden.

Ich glaube, in dem Ringen um die Erhaltung der Kultur müssen England, Frankreich und Deutschland und die anderen europäischen Länder zusammenstehen. Wir glauben an ein starkes Europa und an ein starkes britisches Weltreich.

Da muß ich aber nun noch etwas bemerken: Heute las ich in einer der Morgenzeitungen, daß Deutschland versuche, einen Keil zwischen Frankreich und England zu treiben. Dazu kann ich nur sagen, daß uns in Deutschland völlig das Verständnis für solche seltsamen Unterstellungen fehlt, die ihren Ursprung nur in dem Gerede von Reuten haben können, die sich einfach von einer gewissen Vorkriegsmentalität nicht freimachen können.

Ich meine, wir sollten klug sein und unsere internationalen Zwistigkeiten innerhalb der alten Welt übergehen. Wenn wir alle die Auferstehung des Abendlandes wünschen, wie der Reichskanzler Hilfer in seiner Rede sagte, müssen wir lernen, weit voranzukommen, und auch an diese Auferstehung glauben.

Und nun möchten Sie noch wissen, wie ich mir die weitere Entwicklung der Dinge vorstelle. Da will ich Ihnen etwas persönliches sagen: Man sagt, ich hätte es mir zur Lebensaufgabe gemacht, mitzuhelfen, daß eine enge Zusammenarbeit zwischen Deutsch-

land, England und Frankreich zustandekommt, der sich die anderen europäischen Staaten gerne eingliedern könnten. Ich glaube, daß diese Leute recht haben, und ich bin überzeugt, daß wir auf dem besten Wege hierzu sind!

Ribbentrop in Berlin eingetroffen

Am Montag nachmittag ist Botschafter von Ribbentrop, von Hamburg kommend, auf dem Flughafen Tempelhof gelandet. In seiner Begleitung befanden sich u. a. Admiral Schuster, Kapitän z. S. Kiderlen und Professor Graf Dürckheim-Montmarin. Zum Empfang hatten sich neben dem Vater des Botschafters, Oberstleutnant a. D. Ribbentrop, und seinem Sohn der persönliche Mitarbeiter des Botschafters, Bg. Wilhelm Rodde, und Korvettenkapitän Brückner vom Stabe des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine eingefunden.

Oberhausausprache über das Flottenabkommen

„Morning Post“ zufolge wird voraussichtlich am Mittwoch im Oberhaus eine wichtige Aussprache über die strategische Bedeutung des deutsch-englischen Flottenabkommens stattfinden. Den Anlaß dazu werde ein Antrag von Lord Lloyd geben, der die Aufmerksamkeit des Hauses auf die militärische Lage zu Wasser und zu Lande lenken wolle. Das Blatt bemerkt dazu, diejenigen Engländer, die das deutsch-englische Abkommen aus technischen Gründen kritisierten, würden zum ersten Male Gelegenheit haben, ihre Bedenken im Parlament vorzubringen, und die Regierung werde zum ersten Male die Gelegenheit haben, darauf zu antworten.

Britische Einladung an Italien

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ hält es für wahrscheinlich, daß entsprechend der britischen Einladung an die französische Regierung Eden in Rom Mussolini ebenfalls zu Flottenbesprechungen mit der britischen Regierung auffordern werde.

Eden in Rom

Unterredung mit Mussolini. — Offizielle und andere Verhandlungskstoffe.

Rom, 25. Juni.

Ueber die erste Besprechung zwischen Mussolini und Eden wird folgendes Kommunikative bekanntgegeben:

„Der italienische Regierungschef hat am Montag im Palazzo Venezia den englischen Minister Eden empfangen, mit dem er eine im herzlichsten Ton gehaltene Unterredung hatte, die ungefähr zwei Stunden dauerte. Während dieser Unterredung wurden das deutsch-englische Flottenabkommen vom 8. Juni, die Pläne über einen Luftpakt und andere Fragen erörtert, die den Gegenstand des deutsch-französischen Gipfeltreffens in London vom 3. Februar bildeten.“

Anlässlich eines Frühstücks, das der Duce zu Ehren des englischen Gasten gab, bot sich Gelegenheit zu einer Vertiefung der italienisch-englischen Fühlungnahme im weiteren Kreise. Es ist anzunehmen, daß Eden im Laufe der dreistündigen Verhandlungen einen eingehenden Bericht über die deutsch-englische Flottenabmachung und ihre Bewertung durch seine Regierung gegeben hat. Offiziell stehen, wie hier betont wird, lediglich die beiden Punkte der deutsch-englischen Flottenverständigung und des Luftpaktes zur Verhandlung.

Lehter Versuch in der abessinischen Frage?

Man läßt in hiesigen Kreisen sogar durchblicken, daß sich der Duce einer Erörterung der abessinischen Frage, falls sie von Eden angeschnitten werde, nicht völlig entziehen werde. Allerdings ist man in diesem Punkte nach wie vor besonders zurückhaltend. In diesem Zusammenhang verdient die Tatsache Erwähnung, daß sich ein besonderer Sachverständiger des Foreign Office für die abessinische Frage in der Begleitung Edens befindet.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ glaubt, Eden werde eine letzte äußerste Anstrengung unternehmen, um einen Krieg in Abessinien zu verhindern. Wenn diese Bemühung mißglücke, dann sei der Beginn von Feindseligkeiten im September so gut wie sicher.

Eden bringe Vorschläge der britischen Regierung mit, die darauf abzielen, berechnete italienische Bestrebungen zu befriedigen, aber zugleich die Unabhängigkeit Abessiniens zu wahren. Der Grundgedanke sei, daß Abessinien wirtschaftliche Zugeständnisse an Italien machen sollte; es solle die Erlaubnis zum Bau einer Eisenbahn zwischen Eritrea und Italienisch-Somaliland geben, das Benutzungsrecht für gewisse Quellen und Weideplätze im Gebiet von Ogaden gewähren und die Erlaubnis zur Anlage von Baumwollfeldern im Norden erteilen. Das Gerücht, daß die britische Regierung Abessinien als Entscheidung für Zugeständnisse einen Ausweg nach der See über Britisch-Somaliland gewähren werde, sei unbestätigt. Eine solche Maßnahme wäre aber möglich.

Festtagung des Koblenzer Gau-Things

Dr. Goebbels vor den Nationalsozialisten der Westmark.

Koblenz, 24. Juni.

Am Sonntagmorgen fand im Rahmen des Treffens des Westmarkgaues Koblenz-Trier-Birkenfeld in der Rheinlandhalle zu Koblenz die Festtagung der politischen Leiter und Führer aller Gliederungen der Partei statt. Gauleiter Simon entbot Dr. Goebbels in der Festhalle ein herzlich willkommen. Wenn Dr. Goebbels trotz seiner großen Arbeitsüberlastung dennoch den Weg zur Westmark gefunden habe, so werde man in dieser Tatsache einen Beweis seiner besonderen Verbundenheit mit dem Westmarkgau sehen.

Mit stürmischem Beifall begrüßt, nahm dann

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels

das Wort zu seiner Ansprache. Er ging davon aus, daß die Völker immer das seien, was ihre Führung aus ihnen macht. Daher habe die Bevölkerung sich auch ein Recht auf die Macht errungen, denn sie habe aus den feige zusammengebrochenen Parteien von 1918

das stolze und fleißige Volk von heute

gemacht. Wenn aber eine Bewegung auf Grund ihrer Tugenden die Macht gewonnen habe, dann werde sie auch die Macht behalten, solange sie ihren alten Tugenden treu bleibe.

„Wenn uns heute kleine Cliquen, die uns einst nicht hindern konnten, den alten Staat zu stürzen, versuchen, sich uns entgegenzustellen, so können wir nur verächtlich sagen: „Anfänger“. Was hatten unsere Vorgänger an positiven Leistungen auch nur versucht, um die Rot zu lindern?“

Taten, wie der Bau der Reichsautobahnen, wären früher vom Parlamentarismus von vornherein zerredet worden. Sie haben es falsch gemacht und sind daher gestürzt worden. Wir machen es richtig und verblissen uns, daß sie uns heute dreinreden und uns dauernd zwischen den Beinen herumlaufen.“ (Brausender Beifall.)

Es sei nicht so, daß die Regierung die vielen Probleme, die heute noch ungeklärt seien, nicht sehe. Aber es sei falsch, viele Probleme gleichzeitig lösen zu wollen. Sie würden

eines nach dem anderen angepackt.

Dr. Goebbels kam dann auf die Aufgaben der Partei und der Wehrmacht zu sprechen, die auf ganz verschiedenen Gebieten lägen. Die Partei habe den Frieden der Volksgemeinschaft im Innern zu erhalten. Die Armee habe den Frieden dieser Volksgemeinschaft nach außen zu sichern. Es sei unser Ziel, die volle Souveränität für Deutschland wiederzugewinnen, und wir müßten, daß keine Macht der Welt uns daran hindern könne.

Der Träger dieses Glaubens

sei die Partei. Wer sich daher gegen die Partei wende, der wende sich gegen Deutschland. Die Partei würde sich aber nicht nur auf die Macht stützen, sondern vor allem auf die Herzen des Volkes. Dann könne sie vor das Schicksal hinstreten und ihm zurufen: „Wir lassen Dich nicht, Du segnest uns denn.“ (Stürmischer Beifall.)

Die Transferregelung ab 1. Juli

Für ein weiteres Jahr.

Berlin, 25. Juni.

In Uebereinstimmung mit den Grundzügen des Communiqués der Berliner Transferkonferenz vom 29. Mai 1934 hatte die Reichsbank am 14. Juni 1934 die Transferregelung für alle innerhalb der Zeit vom 1. Juli 1934 bis 30. Juni 1935 eintretenden Fälligkeiten aus mittel- und langfristigen deutschen Auslandsverpflichtungen bekanntgegeben.

Mit Rücksicht darauf, daß die deutsche Devisenlage, die zu dieser Regelung führte, in der Zwischenzeit keineswegs eine Besserung, vielmehr eine weitere Verschlechterung erfahren hat, sieht sich die Reichsbank genötigt, eine entsprechende Regelung für ein weiteres Jahr vom 1. Juli 1935 bis 30. Juni 1936 zu treffen.

Das Reichsbankdirektorium bestimmte daher u. a.:

1. Ein Bartransfer findet nicht statt.

2. Jeder Zinscheininhaber ist berechtigt, auf Grund der für ihn durch Reichsmarkzahlung des deutschen Schuldners an die Konversionskasse für deutsche Auslandschulden gegen diese begründeten Reichsmarkforderungen mit 3 v. H. jährlich verzinsliche und mit 3 v. H. des jeweils umlaufenden Betrags jährlich tilgbare, bis zum 1. Januar 1946 laufende Fundierungsschuldverschreibungen der Konversionskasse für deutsche Auslandschulden in Höhe des Nominalbetrags des Zinscheines und in der Währung, auf die der Zinschein lautet, zu erhalten.

3. Den Zinscheingläubigern stehen die sonstigen Zinsgläubiger sowie die Gläubiger von Dividendenforderungen und Forderungen auf regelmäßig wiederkehrende Leistungen ähnlicher Natur gleich.

4. Die Behandlung von Tilgungsbeträgen und Kapitalrückzahlungen wird besonderer Regelung vorbehalten. Ihre Transferierung unterbleibt.

Lothales

Hochheim a. M., den 25. Juni 1935

Unsere Jugend im Wettkampf

Hervorragende Leistungen bei stürkster Beteiligung.

Merlin, 24. Juni.

Bei strahlendem Sonnenschein brachte der Sonntag den Abschluß der sportlichen Wettkämpfe im Rahmen des Deutschen Jugendfestes 1935. Der Sonntag war der Tag der Jugend, und überall in Land und Stadt hat sich in nie ersehnter Weise die gesamte 14- bis 18jährige deutsche Jugend auf den Sportplätzen zusammengefunden, nachdem der Samstag die große Heerschau der 10- bis 14jährigen deutschen Jungen und Mädchen sah. Es ist damit zu rechnen, daß in beiden Tagen

9 Millionen Jugendlichen

an den Start gegangen sind. Die HJ. und ihre Unterführungen hatten ihre gesamten Angehörigen innerhalb der Mannschaften zum Wettkampf vereint. Die nichtorganisierte Jugend wurde durch die Schulen (Volls-, höhere, Berufsbildungs- und Fachschulen) ersetzt.

Die Leistungen unserer Jugendlichen haben die Erwartungen bei weitem übertraffen. Es ist noch nicht an der Zeit, abschließend zu den Ergebnissen Stellung zu nehmen, aber einzelne Stichproben ermöglichen doch einen vorläufigen Überblick.

Die Sonntagswettkämpfe im Rahmen des Tages der Jugend, die 14- bis 18jährige männliche Jugend den 100-m-Lauf, Weitsprung und Keulenweitwerfen, für die weibliche Jugend den 100-m-Lauf, Weitsprung und Ballweitwerfen vor.

Die männlichen Jugendlichen

haben ebenfalls die Gesamtzahl von 180 in allen drei Wettkampfabteilungen zusammen erreicht, um in den Besitz der Siegenadel des Deutschen Jugendfestes zu gelangen. So mußten beispielsweise die 15- bis 16jährigen männlichen Jugendlichen eine Zeit von 14,5 Sekunden im 100-m-Lauf, im Weitsprung 4 Meter und schließlich im Keulenweitwerfen 30 Meter erreichen.

Für die weibliche Jugend

im Alter von 17 bis 18 Jahren beispielsweise war es notwendig, im 100-m-Lauf eine Zeit von 18 Sekunden, im Weitsprung 3,20 Meter und im Ballweitwerfen 30 Meter zu erreichen, um zu der Zahl von 180 Punkten zu gelangen.

Stichproben in den einzelnen Teilen des Reichs beweisen schlagend, daß die erwarteten Leistungen wiederum weit übertraffen worden sind. Das Saargebiet meldet, daß es an den Wettkämpfen ca. 98 v. H. der Jugendlichen teilgenommen haben. Der Gau Essen meldet, daß ungefähr 90 v. H. die Siegenadel erlangt haben. Der Gau Düsseldorf meldet unterschiedliche Ergebnisse.

Die Hochheimer Jugend im Wettkampf

Die Jugend marschierte am Samstag und Sonntag ihren Sportkämpfen auf. Auch Hochheim war an beiden Tagen Schauplatz solcher Kämpfe, die die Jungen und Mädchen, Jungvolk, B.d.M. und Hitlerjugend ganz in ihren Bann zogen. Am Samstag vormittag war die Schuljugend zu ihren Wettkämpfen angelockt. Hierbei sprach Herr Lehrer Woerler als Vorsitzender des Ortsausschusses für Jugendpflege zu den Teilnehmern in belehrenden und mahnenden Worten. Die Flaggenhissung folgte; dazu wurde der Spruch des Tages

Deutschland, wir glauben an dich,
Denn wir glauben an unsere Kraft!
Deutschland, wir ringen um dich,
Mit heisser Leidenschaft.

begannen die Wettkämpfe, zu denen 203 Knaben und Mädchen angetreten waren. In den verschiedensten Wettkampfabteilungen wurde um das Siegerabzeichen gerungen. Man kann um die Behauptung nicht umhin, daß die Teilnehmer mit höchstem Ernst und Eifer angetreten sind. Die Turnen machte ihnen ausnahmslos Freude; es ist schade, daß nicht alle an regelmäßigen Turnstunden teilnehmen. Am Siegerergebnis läßt sich nämlich feststellen, daß die Kinder als Mitglieder der Turn- und Sportvereine als Sieger führend sind. Wenn auch nicht der Sieg an sich das Entscheidende bei den Jugendwettkämpfen sein soll, so zeigt sich aber doch, daß die ununterbrochene und Sportler unter den Kindern gesünder und erfolgreicher sind und demzufolge auch Sieger in den Wettkämpfen werden. Die Reichsjugendwettkämpfe sollen alljährlich doch nur Prüfungen sein; im Jahr über aber soll die deutsche Jugend durch sportliche Betätigung an Körper und Geist erstarren.

Die Wettkämpfe nahmen reichlich Zeit in Anspruch, so daß die Siegereverenz auch erst am Sonntag stattfinden konnte. Hierbei sprach ebenfalls noch einmal Herr Lehrer Woerler zu den Siegern und gab dann die abschließende Belohnung bekannt. Von den Siegern seien folgende

1. Jungenschaft 1 (Hochheim) 2276 Punkte
2. Jungzug 2 (Dellenheim) 1931 Punkte
3. Jungenschaft 5 (Hochheim) 1886 Punkte
4. Jungenschaft 4 (Hochheim) 1841 Punkte
5. Jungenschaft 2 (Hochheim) 1839 Punkte
6. Jungenschaft 3 (Hochheim) 1645 Punkte

Einzelwertungen:

Knaben:

1. Erich Rantner 281 Pkte., 2. Josef Ebers 272 P., 3. Bernhard Duschmann 269 P., 4. Heinz Süd 267 P., 5. Karl Jung 255 P., 6. Rudi Schwab 247 P., 7. Albert Lauer 244 P., 8. Heini Meier 241 P., 9. Joachim Dittmann 239 P., 10. Walter Benz 237 P.

Mädchen:

1. Agnes Lauer 279 Pkte., 2. Leni Schollmaner 244 P., 3. Elfe Rehler 224 P., 4. Marianne Preis 222 P., 5. Betty Lerch 219 P.

Die Siegereverenz am Samstag wurde mit Sieg Heil und dem Horst Wessel-Lied abgeschlossen. Angetreten waren am Samstag 203 Kinder.

Am Sonntag vormittag um 8.30 Uhr waren H.J. und B.d.M. zum Wettkampf angetreten und zwar H.J. mit 67 und B.d.M. mit 18 Teilnehmern. Flaggenhissung und Flaggenhissung waren Auftakt am Sonntag früh. Auch hier strahlte die Begeisterung an den sportlichen Kämpfen über allem. Soweit es zu beobachten war, kämpften Jungen und Mädchen auch hier mit ganzem Eifer; fehlendes Können wurde durch diesen ersetzt. Als Mahnung an die Jugend gilt allerdings auch, daß sie nicht nur einmal im Jahre zur Übungsstunde antreten sollen.

Nachstehend die Siegerliste:

Mannschaftskämpfe:

Hitler-Jugend:

1. Kameradschaft 3 (Hochheim) 1985 Punkte
2. Kameradschaft 2 (Wider) 1782 Punkte
3. Kameradschaft 2 (Hochheim) 1256 Punkte
4. Kameradschaft 5 (Hochheim) 1214 Punkte
5. Kameradschaft 4 (Hochheim) 1038 Punkte

B. d. M.

1. Kameradschaft 2 (Hochheim) 2262 Punkte
2. Mädelschaft Nordenstadt 1704 Punkte

Einzelwettkämpfe:

Hitler-Jugend:

1. Emil Jung, Hochheim 247 Punkte, 2. Peter Rullmann, Hochheim 246 P., 3. Kurt Kraus, Hochheim 235 P., 4. Karl Koch, Wider 234 P., 5. Karl Kraft, Hochheim 213 P., 6. Jakob Gröning, Hochheim 205 P., 7. Lorenz Holz, Wider 199 P., 8. Karl Mener, Wider 197 P., 9. Andreas Martini, Wider 195 P., 10. Alex Westenberger, Hochheim 188 P.

B. d. M.

1. Inge Tsch. Hochheim 292 P., 2. Marieluise Boller, Hochheim 288 P., 3. Lena Enders, Hochheim 272 P., 4. Margarete Boller, Hochheim 267 P., 5. Emmi Blum, Hochheim 259 P., 6. Marta Rapp, Nordenstadt 222 P., 7. Liesel Köh. Hochheim 212 P., 8. Frieda Koch, Nordenstadt 206 P., 9. Elise Ragenauer, Nordenstadt 205 P., 10. Lina Geiß, Nordenstadt 188 P.

Staffettenläufe:

- B. d. M.: 1. A-Staffel 5 mal 60 Meter 68,1 Sek.
- B. d. M.: 2. B-Staffel 5 mal 60 Meter 79,5 Sek.
- Hitler-Jugend: 1. A-Staffel 5 mal 100 Meter 68,7 Sek.
- Hitler-Jugend: 2. B-Staffel 5 mal 100 Meter 72,2 Sek.
- Hitler-Jugend: 3. C-Staffel 5 mal 100 Meter 72,4 Sek.

Während der Wettkämpfe erschien Kreisleiter Ruchs zu einer Besichtigung; er weilte längere Zeit im Kreise der Jugend, deren Tun und Treiben ihm wohl Freude bereitet haben wird.

An die Wettkämpfe schloß sich unmittelbar die Siegereverenz und die Flaggenhissung an. Herr Woerler sprach kurz über das Ergebnis der Gesamtveranstaltung. Die Siegenadeln wurden verteilt und alle stimmten zum Abschluß in das Sieg Heil und die Hymne begeistert ein.

Die Reichsjugendwettkämpfe haben einen guten Eindruck von der Kraft und dem Willen der deutschen Jugend vermittelt; sie haben aufhorchen lassen, aber auch die Verpflichtung aufgestellt: die Wettkämpfe sollen nicht nur Prüfung, sondern Anfang zur großen und beständigen Tat sein.

— **Sonnenwendfeier.** Das Jungvolk, Fähnlein 16 in Hochheim, veranstaltete am Sonntag seine eigene Sonnenwendfeier auf dem Sportplatz. Jungen und Mädchen versammelten sich um das lodernde Feuer; Fähnleinführer Kramer verlas einen Aufruf der Reichsjugendführung, das Jungvolklied wurde gesungen. Damit klang die Sonnenwendfeier des Jungvolks aus, das somit die Tradition dieser Feier von Jahr zu Jahr weiterträgt.

Drückt Dich die Sorge irgendwo —

turn Dich bei „Kraft durch Freude“ froh.

Betriebsausflug. „Kraft durch Freude“ Am Freitag leichnamstage unternahm die Gesamtbelegschaft 72 Personen der Fa. Carl Grager, Schaumweinbrennerei, hier unter Führung des Wirtschaftsführers und der Leitung des Betriebs einen Ausflug nach Lorschbach etc. Die Fahrt ging über Wider, Weilbach, Hofheim, Lorschbach. Dortselbst wurde ein Fuhrwerk durch den Wald nach der weltberühmten Stätte, dem „Kaisertempel“ an dem historischen Plage, woselbst der Dichter Mendelssohn Bartholdy sein schönes Lied „Wer hat dich, du schöner Wald“ schuf, angetreten. Wenn auch das regnerische Wetter die großartige Aussicht nicht klar genießen ließ, so konnte die frohe Stimmung, die sich dann im nahen Waldrestaurant entfaltete, keine Einbuße erleiden. Nach einer eingenommenen Stärkung setzte die schönste Unter-

Lieber 2 Minuten später zu Bett, als einen Abend ohne Chlorodont!

haltung ein. Tanz und Vieder wechselten in bunter Reihenfolge, auch ein zusammengestellter Gesangsschor der Belegschaft ließen für einige Stunden die Sorgen des Alltags vergessen. Zu schnell verflogen die Stunden und mußte der Weitermarsch nach Eppstein angetreten werden, wo dann im Saale „Zur Rose“ die fröhliche Unterhaltung ihren Fortgang nahm. Um 7 Uhr wurde die Rückfahrt über Nordenstadt angetreten. Der Ausflug, der in allen Teilen als wohlgelungen zu bezeichnen ist, wird allen Teilnehmern als ein Stück echter Volksgemeinschaft in langer Erinnerung bleiben.

Großer N.S.-Tonfilm. Heute, Dienstag wird letztmalig der große Tonfilm vom Freiheitskampf deutscher Bauern in den Notjahren 1928—32 „Die schwarze Sturmflut“ vorgeführt. Der Film zeigt, wie Millionen deutscher Bauern mit verzweifelter Kraft um Freiheit und Existenz auf ihrer Scholle kämpften. Die schwarze Fahne, mit dem Flug und Schwert, das uralte Banner aus den Bauernkriegen, ist das Banner, um das sie sich scharten. Ein ganzes Dorf wirt in diesem Film mit. Dieser Tonfilm zeigt besser, denn je, die Verbundenheit unseres Volkes. Alle Volksgenossen sollten diesen Film sehen!

Beim Postamt werden ausgezahlt Militärrenten am 28. Juni, Unfall- und Invalidenrenten am 1. Juli.

Spielvereinigung 07 Hochheim

Knaben — Germania Weilbach hier 1:4 (1:2)

1. Mannschaft — Opel Rüsselsheim 3. 15:3 (5:1)

Die verjüngte Knabenelf unterlag den durch Jugendspieler verstärkten Elf von Weilbach mit 4:1 Toren. — Opel Rüsselsheim nimmt es an diesem mit der Erledigung der Auswärtsspiele nicht sehr ernst. Nachdem die Mannschaften am Pfingstsonntag ausblieben, waren die Spiele erneut für den gestrigen Sonntag vereinbart. In unportlicher Weise schied Rüsselsheim statt 2 Mannschaften nur 1 Mannschaft und zwar statt der Ligareferve die komplette 3. Mannschaft. Hochheim ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen den Gästen eine fastige Niederlage beizubringen. Obzwar Treber, Schwab, Kitz und Bibo nicht von der Partie waren, gab es ein Schützenfest mit dem Handballmäßigen Ergebnis von 15:3 Toren für Hochheim. Als Torschützen trugen sich ein: Jung 1. (8), Ewald (2), Süd 1. (2), Gröning (2) und Süd 2. (1). Der erstmals in der 1. Elf mitwirkende Rechtsaußen Ewald ließ sich vielversprechend an und dürfte bei entsprechendem Training noch von sich reden machen. — Der Lederball ruht nunmehr bis zum 15. August 1935 und haben jetzt andere Sportarten wie: Leichtathletik, Wassersport und Radsport das Wort.

R. B.

Aus der Umgegend

Frankfurt a. M. (Die Aufgaben der NS-D.A.P.) Wie das Gaupressamt der NSDAP mitteilt, hat sich Gauleiter Sprenger entsprechend der Verordnung des Stellvertreters des Führers für nachfolgende Städte die Aufgaben des Beauftragten der NSDAP selbst vorbehalten: Frankfurt am Main, Wiesbaden, Hanau, Gießen, Darmstadt, Mainz, Offenbach am Main und Worms.

Limburg. (Einweihung der neuen Hildgardiskirche am 14. Juli.) Am 14. Juli wird die nach dem Brande neu aufgebaute Hildgardiskirche in Eibingen von Bischof Dr. Hilfrich-Limburg eingeweiht. Nachdem Anfang April die neue Kirche im Rohbau fertiggestellt war, ist inzwischen der Innenausbau vollendet. Zurzeit werden die vier Altäre aufgestellt. Hochaltar, Hildgardisaltar und zwei Seitenaltäre, weiter wird der Kriegergedächtnisaltar an der Außenfront der Kirche, der ziemlich erhalten geblieben ist, instandgesetzt.

Darmstadt. (Tagung der Hochschulgelehrten.) Auf der Tagung der Ernst Ludwig-Hochschulgelehrten teilte Rektor Hübener mit, daß aus Anlaß der 100-Jahrfeier der technischen Hochschule Darmstadt im kommenden Jahr der Verein Deutscher Ingenieure seine Tagung in Darmstadt abhält.

Darmstadt. (Gautschfest der Buchdrucker.) Seit Jahrzehnten zum ersten Male veranstalteten die Darmstädter Buchdrucker ein öffentliches Gautschfest, die Freisprechung der Lehrlinge. Auf dem Marktplatz, wo der Brunnen festlich geschmückt und als Ort der „Erektion“ hergerichtet war, hatte sich die Einwohnerschaft in großen Mengen eingefunden. In geschlossenem Zug marschierten die „Jünger der schwarzen Kunst“ mit ihren Betriebsführern, Meistern und Gesellen an. Unter immer steigender Anteilnahme und Begeisterung der unzähligen Zuschauer erfolgte dann nach den amtlichen und „zünftigen“ Ansprachen die Gautsche. Dreimal wurde der jeweilige Jünger Gutenberg rückseitig in das kalte Wasser des Marktbrunnens getaucht, dann entleerte sich der Schwamm über seinem Haupte, und so rollte denn die erzieherisch wirkende Zeremonie der Freisprechung der Lehrlinge ab, gekrönt

In jeder Packung ein echt vergoldeter Glücksbringer

Die passende Armkette erhalten Sie bei Ihrem Händler für 30 Pfg.



3 1/3



mit und ohne

durch einen Trunk frischen Bieres, damit die äußere Feuchtigkeit durch die innere ausgeglichen werde. Der Abend endete mit einem zünftigen Johannisfest der Buchdrucker.

Erfelden. (Glänzender Verlauf des Altrheinregatta.) Als Auftakt zu dem großen Altrheinregatta in Erfelden, in dessen Mittelpunkt die Taufe von vier neu erbauten Darmstädter Zehnerkanadiern durch Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger und die Durchführung der Altrheinregatta des Kreises Darmstadt standen, fand am Samstag bei überaus zahlreicher Teilnahme der Kreisbevölkerung und der Paddler aus Darmstadt, Mainz, Wiesbaden und Frankfurt eine eindrucksvolle Sonnenwendfeier statt. Am Sonntagvormittag wurden die Vorläufe zur Altrheinregatta durchgeführt, die nach scharfen Kämpfen vor allem die Paddler von Jung-Deutschland, Darmstadt, in Front laßen. Nachmittags traf Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger ein und taufte die neuen Boote. In der Altrheinregatta, deren Schlusläufe sich fast bis zum Abend hinzogen, erfocht „Jung-Deutschland“, Darmstadt, einen großen Erfolg. Ein großes Volksfest beschloß das traditionelle Altrheinregatta.

Aus dem Odenwald. (Bessere Preise für Eichenlohrinde.) Das Rindenschalen ist im dicht bewaldeten hinteren Odenwald eine stets beachtliche Einnahmequelle für Besitzer und Arbeiter gewesen. Nachdem es in der letzten Zeit gelungen ist, den Marktpreis für die deutsche Eichenlohrinde zu einer rentablen Verdiensthöhe zu bringen, hat sich das Schalen wieder mehr ausgedehnt. Durch das Vorhandensein großer Stockschläge haben viele Volksgenossen für längere Zeit Arbeit und Brot erhalten.

Mainz. (Teilperre der Rainbrücke bei Kothheim.) Nach einer Polizeiverordnung über den Verkehr auf der Straßenbrücke über den Main bei Mainz-Kothheim dürfen in Zukunft Fahrzeuge aller Art, deren Gesamtgewicht mehr als 9 Tonnen beträgt, die Brücke nicht mehr befahren. Die Umleitung für diese Fahrzeuge erfolgt über Hochheim, Flörsheim, Rüsselsheim.

Die Winger der Westmark in Not!

Ausruf des Gauwirtschaftsberaters von Koblenz-Trier.

In einem Aufruf des Gauwirtschaftsberaters des Gau Koblenz-Trier heißt es u. a.:

„Politisch und wirtschaftliche Gründe machen die Sorgen des rheinischen Wingers und des Wingers an der Mosel, Saar und Ruwer, an der Ahr und der Nahe zu Sorgen, die die ganze Nation angehen. Der Gau Koblenz-Trier ist durch den Versailler Gewaltfrieden zur Westgrenzmark geworden. Als Grenzgebiet leidet er unter dem Diktat von Versailles schlimmer als das innere Deutschland. Von seinem natürlichen Abgabebereich im Westen (Luxemburg und Lothringen) durch Zollgrenzen abgeschnitten, entmilitarisiert, als Grenzland keiner großen industriellen Entwicklung fähig, ist der Gau hauptsächlich auf Landwirtschaft und Weinbau angewiesen. Der Weinbau in der Westmark jedoch ist in eine große Notlage geraten. Die Rettung würde schon durch eine Steigerung des derzeitigen Weinverbrauchs um einen Liter je Kopf der Bevölkerung erreicht werden. Diese verhältnismäßig geringe Verbrauchssteigerung ist weder aus wirtschaftlichen Gründen noch aus Gründen der Volksgesundheit irgendwie bedenklich.

Der Absatzsteigerung stehen alte Vorurteile und Voreingenommenheiten, alte Gewohnheiten und Gedankenlosigkeit im Wege. Sie müssen überwunden werden. Deshalb wird der Weinausschuss des Gauwirtschaftsberaters des Gau Koblenz-Trier bei dem deutschen Arbeiter, daß er den deutschen Wein als Erzeugnis deutscher Erde, deutscher Fähigkeit und deutschen Fleißes anerkenne und sich von der immer noch nachwirkenden marxistischen Auffassung, Wein sei ein Sönnengebräu, abkehre, bei den Beamten und Festangestellten mittleren und höheren Einkommens, daß sie wieder an die Errichtung eines kleinen Privatkellers denken und diesen Keller mit deutschem Wein versehen, bei den Gastwirten, besonders in Norddeutschland, daß sie sich vollstimmigeren Weinausschank, besonders Ausschank in Pöhlen, zulegen und den Charakter der einfachen, behaglichen Weinstuben pflegen, wie sie in Süddeutschland üblich sind.

Helft dem Winger der deutschen Westmark! Schenkt der Ernte seines Fleißes, einem edlen Erzeugnis deutschen Bodens, die Beachtung, die es verdient, lernt den Wein der Grenzmark, seine vielfältigen Reize und Schönheiten, kennen und verstehen!

Sport des Sonntags

Fußball

Endspiel um die deutsche Meisterschaft.

Schalke 04 — VfB. Stuttgart 3:4

Auswahlspiele.

Südwest — Mitte 0:1

Frankfurt-Offenbach — Hanau 2:1

Mitte (Nachwuchs) — Groß-Frankfurt 4:2

Auswahlspiele zur Gauliga.

Gau Südwest:

Polizei Darmstadt — Reichsb.-Rotw. Frankf. 3:3

FV. Saarbrücken — Opel Rüsselsheim 0:1

Gau Bayern:

FV. Bayreuth — Viktoria Aschaffenburg 5:1

Polospiele.

Gau Baden:

SV. Baldhof — VfB. Rühlburg 4:1

1. FC. Pforzheim — FV. Bretten 0:2

Freiburger FC. — FV. 04 Rastatt 4:1

Gau Bayern:

1. FC. Nürnberg — Stuttgarter SC. 7:0

FC. Augsburg — Wader München 4:2

Gesellschaftsspiele.

FV. Frankfurt — VfB. Friedberg 1:0

Eintracht Frankfurt — FC. Hanau 93 7:1

Frankonia Karlsruhe — Phoenix Ludwigshafen 1:4

VfL. Nedarau — Amicitia Biernheim 2:3

FV. Zuffenhausen — Union Bödingen 2:1

St. Stuttgart — SV. Untertürkheim 6:0

Bayern München — Kicing Straßburg 4:4

SC. Apolda — Würzburger Kickers 3:1

FC. 04 Sonneberg — T. 60 Jülich 2:3

Schalke 04 deutscher Fußballmeister

VfB. Stuttgart 4:6 (0:3) geschlagen.

Mit dem Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft, die am Sonntag Schalke 04, den Titelverteidiger, und VfB. Stuttgart, Württembergs Meister, vor 72 000 Zuschauern im Adler Stadion bei brütender Sonnenhitze zusammenführte, wurde die deutsche Fußballspielzeit 1934/35 nach zehnmonatiger Dauer offiziell beendet. Der letztjährige Meister hat das Vertrauen seiner großen Anhänger sicher gerechtfertigt und sich mit einem 6:4-Sieg erneut die Meisterswürde und die „Vittoria“, die Meisterschaftstrophäe, erkämpft.

Es gab in und um dieses Endspiel mehrere Rekorde, einmal zehn Treffer, und dann die Tatsache, daß 42 Sonderzüge aus allen Teilen des Reichs nach Köln gelaufen sind. Das Spiel selbst brachte dem Titelverteidiger einen verdienten Sieg.

Schalke stellte die bessere und geschlosseneren Elf ins Feld, in der es überhaupt keinen schwachen Punkt gab. Erst beim Stande von 4:0 erlaubten sich die Verteidiger ein etwas sorgloses Spiel, das den Stuttgartern

die vielen Gegentreffer

ermöglichte. Die Schwaben wurden schon in der ersten Viertelstunde von den glänzend spielenden Schalkern überfallen und sie hatten wirklich Glück, daß in dieser Zeit nur ein Treffer durch Urban fiel.

Kurz vor der Pause

Schoß Pörtgen das zweite Tor und Gellesch erhöhte auf 3:0. Nach der Pause kam Stuttgart mit einem umgestellten Sturm, was sich im weiteren Spielverlauf als Vorteil auswirkte. Zunächst schoß aber Schalke durch Pörtgen ein viertes Tor, ehe Stuttgart durch Bölle zum erstenmal erfolgreich war. Die Stuttgarter lehnten nun alles auf eine Karte. Bölle erzielte ein zweites Tor und dann war Stuttgart dem dritten Erfolg näher als Schalke dem fünften, aber

in diesen entscheidenden

Schoß Schalke das nächste Tor. Kalwilt war der Torschütze. Haaga platzierte dann zwar an Szepan und Mellage vorbei das dritte Tor, aber Schalke ließ sich den Sieg nicht mehr entziehen, spielte vielmehr überlegen und der kalblütige Pörtgen erzielte das sechste Tor, dem Stuttgart kurz vor Schluß durch Ruh das vierte folgen ließ.

Schiedsrichter West, Frankfurt a. M., ließ sich in der ersten Hälfte von den Linienrichtern zu sehr beeinflussen, aber im allgemeinen leitete er einwandfrei.



Die jungen Gemüse

gewinnen durch einige Tropfen
MAGGI Würze ganz besondere Wohlgeschmack. Verlangen Sie aber ausdrücklich **MAGGI** Würze

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Mitteilung der Bäuerlichen Werkschule für Weinbau
Beratungsstelle Eltville a. Rh.

Eltville, den 18. Brachet (Juni) 1935.

Die warmen Tage und wiederholten Niederlagen haben das Rebenwachstum in letzter Zeit ungemein gefördert. Gleichzeitig wird aus allen Teilen des Rheingebietes Veronosporaausbreitung gemeldet. Da erhöhte Veronosporainfektionsgefahr weiter besteht, empfehlen wir den Betrieben, die bereits vor Pfingsten gelassen haben, eine alsbaldige 2. Bepflanzung mit einer Kupferkalkbrühe, der 60–70 g Cottonsoßschmierseife zugefügt. Erhöhung der Wirksamkeit der Brühe beigefügt werden kann. In Wurmlagen und insbesondere dort, wo der kreuzte Traubenwidler vorwiegend flog, wird der Kupferkalkbrühe zweckmäßig wieder ein Kalisarsenat (400 g auf 100 Liter Brühe) zugefügt. Anstelle dieser Brühe kann alsdann auch ein kombiniertes Kupferarsenpräparat (u. a. Kupferkalkbrühe 1½% oder Kupferkalkspritzmittel 1%) verwendet werden.

Jungfelder sind wegen der Verbrennungsgefahr mit schwachen Kupferkalkbrühen (1–1½%) zu behandeln. Besonders empfehlenswert ist hierbei die Verwendung von Kupferbrühen ohne Kalkzusatz wie Kupferkalk Wader, Kupferkalk Bayer, Kupferkalk Spieß, Kupferkalk Borchers in 1%iger Konzentration.

Wo sich Didium (Nessler) zeigt, hat eine sofortige Schwefelung nach der Spritzung bei sonnigem Wetter stattzufinden. Bei großer Hitze muß wegen der Verbrennungsgefahr von der sonnenabgewendeten Seite gespritzt werden.

Hochheim am Main, den 21. Juni 1935.

Der Bürgermeister: J. B. ...

Rundfunk

Reichsender Frankfurt a. M.

Jeden Freitag wiederkehrende Programm-Nummern:
6 Choral, Morgenpredigt, Gymnastik; 6.15 Frühkonzert; Nachrichten; 8 Wasserstandsmitteilungen; 8.10 Gymnastik; Frühkonzert bzw. Sendepause; 11 Werbestunde; 11.20 Sendepause; 11.45 Bauernfunk; 12 Mittagskonzert I; 13 Nachrichten; anschließend lokale Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert II; 14 Zeit. Nachrichten; 14.15 Wirtschaftsbörse; 14.30 Zeit, Wirtschaftsmeldungen; 14.40 Wetter; Sendepause; 17 Nachmittagskonzert; 18.45 Das Leben heute; 18.55 Wetter, Wirtschaftsmeldungen, Programmänderungen; 20 Zeit, Nachrichten, anschließend Tagespiegel; Zeit, Nachrichten; 22.15 Wetter, lokale Nachrichten, 24 Nachtmusik.

Dienstag, 25. Juni: 10 Schulfunk; 10.30 Reichssender des RSDStB zum Semester 1935; 15.15 Für die 16 Kleinen Konzert; 16.30 Moderne Völkerverständigung; 16.45 Wie entstand die moderne Naturwissenschaft; 18.30 findet der Unternehmer den richtigen Mann?; Stellenausschreibung der Deutschen Arbeitsfront; 18.45 Zeitgenossen; 19 Unterhaltungskonzert; 20.15 Stunde der Lieder; 20.45 Konzert; 22.20 Über die trennenden Lieberstunde; 23 Nachtmusik.

Mittwoch, 26. Juni: 10 Sendepause; 10.15 Schulfunk; 10.50 Praktische Ratsschlüsse für Räder und 15.15 Nachtlänge vom Segelfest in Saufen im Wiesental; 16 Lieberstunde; 16.30 Aus Zeit und Leben; 18.30 Sendepause; 18.45 Das Leben heute; 19 Abendmusik; Bauernfunk; 20.15 Stunde der jungen Nation; 20.45 Märchenfänger Marcell Wittrich singt; 22.20 Volksmusik; Nachtmusik und Tanz.

Kaufmännische Hilfskraft

Fraulein, das Buchführung versteht und nach Diktat schreiben kann, gesucht. — Offerten mit Gehaltsforderung unter X. Y. 100.

Kindergarten

in allen Ausführungen u. Preisen finden Sie bei sehr großer Auswahl im Fachgeschäft **Kindergarten-Elage, Mainz, Stadthausstr. 14**. Gleichzeitig empfehle ich mein gut sortiertes Lager in Kindermöbeln, Gartenmöbeln, Gardinen, Steppdecken, Gardinen usw. i. allen Preislagen.

Auf Beschluß des Landgerichts Wiesbaden vom Mai 1935 wird für den in Hochheim a. M. betriebenen landwirtschaftlichen Betrieb der Geschwister cand. Karl Lembach und Dorothea Lembach in Köln, Schulstraße 59 um 19 Uhr das Entschuldungsverfahren eröffnet und die Direktion der Nassauischen Landesbank, Wiesbaden, als Sparkasse zur Entschuldungsstelle ernannt. Gläubiger müssen ihre Forderungen bis zum 1. August 1935 doppelter Ausfertigung hierher anmelden und vorhandene Schuldenurkunden vorlegen.

Amtsgericht Hochheim a. M.

Miele Staubsauger
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Anzeigen helfen verkaufen

KRONE

Europas größter und herrlichster Zirkus veranstaltet noch nie gesehene

Zirkus-Festspiele

WIESBADEN

Exerzierplatz

Nur 3 Tage 26.–28 Juni

Riesen-Programm

mit wirklichen Spitzenleistungen auf allen Gebieten der Zirkuskunst. Kein Pantomime, keine Wasserspiele, sondern reiner unverfälschter Zirkus.

Vorstellungen:

In den Nachmittagsvorstellungen das volle, ungekürzte Abendprogramm. Mittwoch 8 Uhr Eröffnung. Donnerstag u. Freitag je 2 Vorstellungen: 3 und 8 Uhr

Der größte, reisende Zoo:

Täglich von 9–19 Uhr geöffnet. Raubtierfütterung vorm. 11 Uhr. Erwachsene 50 Pfg. Kinder 25 Pfg.

In den Nachmittagsvorstellungen zahlen Kinder bis zu 12 Jahren vom III. Pl. aufwärts halbes Preis

Es werden im Umkreis von 30 km. Sonntags-Rückfahrkarten ausgegeben, die am Zirkusbesuch zur Kontrolle abgestempelt werden müssen. — Zirkustelefon: 22370

der große Herder

Vieles wissen und mit diesem Wissen etwas anfangen. Wissen lehrt der Neue Lexikontyp!

Bestellschein

Der Unterzeichnete erbittet vom Verlag Herder, Freiburg im Breisgau kostenlos durch die Buchhandlung Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Schulstr. 12 1 Probeheft „Der große Herder“

Genaue Adresse

Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Lokales: Heinrich Dreisbach. Stellv. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinrich Dreisbach Jr.; Druck und Verlag: Heinrich Dreisbach, sämtlich in Flörsheim am Main. D.-A. V. 36; 799. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 12 gültig.